



SCHÖNHORST AKTUELL

Ausgabe August 2021 Nr. 107

Landwirtschaft in Schönhorst: Familienbetrieb Plambeck

Schönhorst gilt als Dorf. Was wird darunter verstanden? Die Brockhaus-Enzyklopädie von 1968 bezeichnet es als eine mehr oder weniger geschlossene ländliche Gruppensiedlung von Bauern, mittlerweile öfter zusätzlich auch Handwerker*innen, Arbeiter*innen, Pendler*innen. In früheren Zeiten waren Ackerbau und Viehzucht die Hauptwirtschaftszweige. Wikipedia bezeichnet als Dorf eine überschaubare Gruppensiedlung. Die Grundlage des Wohlstands entsprang ursprünglich dem Zugang zu Wasser und Holz sowie dem Wirtschaftsbereich Ackerbau und Viehzucht. Was trifft auf Schönhorst zu? Es ist überschaubar und im ländlichen Raum liegend. Grundlage des Wohlstands stellen Ackerbau und Viehzucht jedoch nur noch sehr eingeschränkt dar. Doch einen rein landwirtschaftlichen Betrieb gibt es noch: Der Hof Plambeck am Schwalbenschwanz wurde in der jetzigen Ausrichtung von Hugo und Marlene Plambeck gegründet und wird in der zweiten bzw. dritten Generation fortgeführt. Der Besitzer ist deren Sohn Thies Plambeck; weiterhin sind aktiv Thies' Schwester Helga Plambeck, sein Neffe René und seit 01.06.2021 sein Sohn Leve.

Thies Plambeck nahm sich dankenswerter Weise Zeit, Fragen zum Hof zu beantworten.

Welche landwirtschaftlichen Schwerpunkte habt ihr?

Hauptsächlich Milchvieh und Schweinemast. Aufzucht von Ferkeln machen wir nicht mehr.

Wie habt ihr euch die Arbeit aufgeteilt?

René ist für das Milchvieh zuständig, Helga für die Mastschweine und Leve für die Außenwirtschaft (Ackerbau, Grünland). Marlene, die Seniorin, kocht noch täglich für alle auf dem Hof.

Wie viele Beschäftigte habt ihr?

Bei uns arbeiten zwei feste Mitarbeitende. Der eine feierte am 01. August sein 10jähriges Jubiläum; die andere ist bei uns seit einem halben Jahr beschäftigt. Sie ist studierte Landwirtin und wird jetzt von René weiter ausgebildet zur Herdenmanagerin. Außerdem haben wir zwei Arbeitskräfte zum Melken auf 450€ Basis.

Wie groß ist eure landwirtschaftliche Fläche?

Gut 200 ha.

Wie viele Tiere habt ihr?

220 Milchkühe plus Tiere für die Nachzucht. Unsere Remontierungsrate beträgt 25%, d.h. alle vier Jahre muss eine Kuh durch eine neue ersetzt werden. Unsere Milch nimmt uns die Privatmeierei „Lactoprot“ in Leezen ab, die sie in ihre Einzelteile aufspaltet und daraus Spezialprodukte herstellt, z.B. für die Mahlzeiten auf Flügen.



Wir nehmen mit unseren 1400 Schweinen teil am Gutfleisch-Programm von Edeka. Voraussetzung dafür ist die Teilnahme am Tierwohl-Programm der Bundesregierung, was bedeutet, dass die Tiere in Norddeutschland

geboren, aufwachsen und geschlachtet werden. So fallen lange Transportwege weg.

Habt ihr konkrete Pläne für die nächste Zeit?

Wir wollen endlich den vor Jahren abgebrannten Stall für 200 Kühe bauen. Ein Teil davon wird



Jungvieh sein, das z.Zt. in einem angemieteten Stall im Nachbardorf untergebracht ist.

Wie siehst du die Zukunft des Hofes?

Angespannt; jedoch schon, dass es weitergeht. Die nächste Generation steht in den Startlöchern. Viel hängt von der politischen Lage ab.

Wie siehst du die Zukunft der Landwirtschaft?

Die Menschen müssen landwirtschaftliche Produkte, die aus der Region kommen mehr schätzen und bereit sein, mehr dafür zu bezahlen. Es wäre gut, wenn wir Lebensmittel aus der Region kaufen und nicht Fleisch und Sojaprodukte aus Brasilien einführen, wofür der Regenwald abgeholzt wird. Es ist grundverkehrt, dass Lebensmittel zur Ramschware werden.

Der Landwirtschaftsminister Schleswig-Holsteins Jan Philipp Albrecht spricht davon, Landwirte sollten auch Naturwirte sein. Was brauchen die Höfe, um diesem Anspruch gerecht werden zu können?

Wir haben Blühstreifen an den Feldrändern angelegt und geben auch Grünlandflächen in die Extensivierung. Wenn wir extensiv arbeiten sollen, benötigen wir mehr Flächen, die aber zunehmend verloren gehen für Bauland, Autobahnbau oder auch Sonnenkollektoren.

Ich erinnere mich, dass unsere und andere Kinder aus Schönhorst gerne zu „Bauer Plambeck“ gingen, um z.B. die Schweine zu streicheln, im Stroh zu spielen u.Ä. Ist das heute noch möglich?

Im Augenblick gibt es aufgrund fehlender Nachfrage keine Betriebsführungen. Wir hatten aber schon Kita-Gruppen und Schulklassen auf dem Hof.

Seid ihr durch die Corona-Pandemie eingeschränkt gewesen?

Nein; wir machen schon immer „Home-Office“.

Erhaltet ihr oft Beschwerden, wenn ihr viel Gülle fahren müsst?

Nein. Ich kann mich über die Schönhorster nicht beklagen. Die Leute sprechen mich schon mal an, doch bisher haben wir immer einen Kompromiss finden können.

Ilona Bischof

Aufruf des Försters

Fruchttragender Spitzahorn gesucht

Gesucht wird im Bereich unseres Dorfes Schönhorst ein mannbarer, meint fruchtbarer, Ahornbaum, der dieses Jahr möglicherweise sogar fruchtifiziert hat. Die kleinen Früchte sind paarweise auf den bekannten Flügeln angeordnet. Hintergrund ist ein Forschungsprojekt (Beurtei-

lung von Anpassungsfähigkeit und Wuchsleistung bei Spitzahorn) des *Thünen-Institut für Forstgenetik* aus Großhansdorf auf einer Spitzahornsamensplantage ca. 700 m vom Dorfrand entfernt.

Meldungen leite ich gern an den Förster weiter, können aber auch direkt über E-Mail an das Forstamt Bordesholm Joern.Winter@forst-sh.de erfolgen.

Lothar Bischof

Aus der Gemeinde

Leider haben weder mein Aufruf *Feuerwehr in Not* noch die gemeinsame Werbeaktion von Feuerwehr und Gemeinde im vergangenen Frühjahr wachrütteln können. Die Personalnot bei den Aktiven und deren Führung verschärft sich sogar. Da es zu den vornehmsten Aufgaben der Gemeinde gehört, den Brandschutz sicherzustellen muss zwingend gehandelt werden. Die Feuerwehr führt Anfang September ihre Jahresversammlung pandemiebedingt ohne Öffnung für Gäste durch. Die Gemeindevertretung wird am 23.9. insbesondere dieses Thema beraten. Im nächsten Schritt soll eine Einwohnerversammlung erfolgen, in der alle Konsequenzen, die sich aus der derzeitigen Lage ergeben, aufgezeigt werden.

Sehr erfreulich ist, dass sich der vorbildliche Einsatz von Michaela Martens und Anja Einfeldt für Verbesserungen beim Schulbusverkehr gelohnt hat. So fährt der Schulbus nunmehr fahrplanmäßig 8 Minuten früher, so dass der Unterricht in der Flintbeker Schule pünktlich erreicht werden kann. Auch der Zubringerbus für die Busse zu den Gymnasien in Kiel soll früher fahren (ist jedoch noch oft unpünktlich). Hier sind ebenfalls die Eltern gefordert, bei Autokraft und Kreisbehörde Druck zu machen. Ab 1.1.2022 gelten als weiterer Erfolg kürzere zumutbare Wartezeiten nach dem Unterricht, so bei den Grundschulern höchstens 30 Minuten statt aktuell 45 Minuten. Zudem ist der Kreis der Anspruchsberechtigten für die Schulbuskarte erweitert worden.

Endlich wurden die Schäden am Radweg entlang der Landesstraße beseitigt. Die besonders für Kinder gefahrgeneigte Sperrung des Radweges mit Umleitung auf die Straße muss künftig anders gelöst werden.

Lothar Bischof

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder

Herausgeberin: Ilona Bischof, Flintbeker Str.6,

24220 Schönhorst  fam.bischof@gmx.de

V.i.S.d.P.: BGM Lothar Bischof, 24220 Schönhorst

www.schoenhorst.eu